

Zeitschrift für Naturwissenschaften.

Redacteur:

Dr. Wilh. Rud. Weitenweber in Prag.

XIX. Jahrgang.

Februar.

1869.

Inhalt: Vereinsangelegenheiten. — Mineralogische Notizen, von Dr. E. Bořický. — Uebersicht der in der Umgegend von Krumau vorkommenden Farren, von Fr. Mardetschläger in Lagau. — Die Ebbe und Fluth des Vesuvs, die unterirdische Ebbe und Fluth und Hr. Perrey's Erdbeben-theorie, von A. Nowak. — Miscellen von R. v. Zepharovich und Weitenweber.

Vereinsangelegenheiten.

Versammlung am 21. Januar 1869.

I. Neuerdings für die Vereinsbibliothek eingelangte Druckschriften, und zwar:

1. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Math.-naturw. Classe. LVII. Band I. II. III. Heft 1. und 2. Abthlg.
2. Sitzungsberichte der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden. 1868. I. Jan.—Mai.
3. Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel. V. Theil. 1. Heft, 1868.
4. Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien. 1868. Nr. 17.
5. Leopoldina, amtliches Organ der kais. Leopoldino - Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. Heft IV. Nr. 11. Dcbr. 1868.
6. Zweiter Bericht der naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Chemnitz, umfassend die Gesellschaftsjahre 1864—1868.
7. Rolnik, czasopismo rolniczo-przemyslowe. Organ c. k. galicyjskiego Towarzystwa gospodarskiego. Tom IV. zeszyt 1. 1 Stycznia, 1869.
8. Familiae clericorum regularium Scholarum Piarum provinciae Bohemiae, Moraviae et Silesiae pro anno scholastico 1869.

II. Herr Chem. Dr. W. Gintl wies an einem auf der Strasse vorgefundenen Eisstücke eine interessante Luftblasenbildung vor.

III. Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Kořistka über die neuesten Expeditionen nach dem Nordpol.

Versammlung am 4. Februar 1869.

I. Neuerdings eingelangte Druckschriften:

1. Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt. Jahrgang 1868. XVIII. Band. Nr. 4. Wien.
2. Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. Schlussnummer Nr. 18. 1868, ferner Nr. 1. 1869.
3. Correspondenzblatt des zoologisch - mineralogischen Vereines in Regensburg. 22. Jahrgang, 1868.
4. Mittheilungen des Architekten- und Ingenieur-Vereines für Böhmen. Prag, III. Jahrgang, 1868. 3. Heft.
5. Vereinigte Frauendorfer Blätter. Jahrgang 1868. Nr. 45, incl. Schluss.
6. Mittheilungen des Neutitscheiner landwirthschaftlichen Vereines. IV. Jahrgang, Nr. 12.

II. Herr Dr. Weitenweber legte eine vom Hrn. Prof. E. Urban zu Troppau eingesandte Suite von Petrefacten (*Ostrea*) aus der Miocänformation der Troppauer Umgegend vor.

III. Herr Prof. J. Walter theilte ein Dankschreiben der Direction der Communal-Unterrealschule zu Friedland in Böhmen für die vom Vereine dahin übersendete Pflanzensammlung mit.

IV. Der k. k. Univ.-Professor Dr. Jos. Maschka hielt einen von Experimenten an Thieren begleiteten Vortrag über Vergiftung mit Blausäure.

Mineralogische Notizen.

Von Dr. Emanuel Bořický.

1. Perimorphosen einer asphaltähnlichen Substanz nach Calcit.

In den höheren Lagen der schwarzgrauen Schiefer des oberen silurischen Systems (Barr. Etage E) kommen bekanntlich kopfgrosse Kugeln von dichtem grauen Kalkstein eingebettet vor, die in der Nähe der oberhalb liegenden dichten Kalksteine am zahlreichsten auftreten.

Manche dieser Kalksteinkugeln sind im Inneren dicht und reich an Petrefacten, andere dagegen enthalten mit schönen Calcitkrystallen ausgekleidete Drusenräume, deren Inneres mehr weniger grosse Partien einer

porösen, lockeren, schwarzen asphaltähnlichen Substanz enthält, die unter der Loupe einen dem krystallinischen ähnlichen Habitus zeigt.

In einer solchen Kalksteinkugel — aus der an Krinoidenstielen reichen Felswand an der Strasse bei Vyskočilka nächst Kuchelbad stammend — gleicht die schwarze Ausfüllungsmasse einiger Drusenräume einem Haufwerk kleiner pechschwarzer, halbmetallisch glänzender Krystalle, die dem Aussehen nach dem sogenannten Walait*) vollkommen ähneln.

Die meisten dieser Kryställchen haben die Form dünner Tafeln, deren Umrisse theils regelmässig (dreieckig, rhombisch), theils unregelmässig begrenzt sind und zuweilen eine feine Riefung nach einer Richtung zeigen. Oft trifft man Täfelchen an, die auf der einen Fläche spiegelnd glatt, auf der anderen aber nierenförmig oder geflossen sind; auch sind unter ihnen Fragmente von perimorphen dünnen Rinden wahrzunehmen, die auf der einen Seite erhabene, auf der anderen entsprechende vertiefte Kantenwinkel besitzen.

Einzelne, aus den Hohlräumen emporragende, durch Druck nicht beschädigte Aggregate lassen die Form von Rhomboëderecken erkennen und alle enthalten eine Menge kleiner Rhomboëder und Täfelchen wasserhellen Calcites eingeschlossen.

Von der asphaltähnlichen Substanz löst sich im Aether nur ein kleiner, und zwar vor allem der klebrige, die Täfelchen zu Aggregaten verbindende Antheil auf, der nach Verdunsten des Aethers als weisse, durchscheinende Haut zurückbleibt. Der vom Aether ungelöst gebliebene Rückstand ist in Terpentinöl löslich, jedoch geht die Lösung wegen der Compression der Theilchen zwischen und in den Täfelchen des Calcits sehr langsam von statten.

Ueber der Weingeistlampe auf Platinblech erhitzt, zerfließt ein Theil der Substanz unter Verbreitung eines dem Steinöl ähnlichen Geruches zu einer dunklen bräunlichen Flüssigkeit, brennt hierauf mit stark leuchtender Flamme, schwillt gegen das Ende der Verbrennung zu einem mehrfachen Volumen an und verwandelt sich in eine poröse schwammige Masse, die nach dem Ausglühen eine grauliche Asche zurücklässt.

Die aus der krystallinischen Calcitsubstanz der Wandungen der Drusenräume emporragenden Calcitkrystalle, welche die Unterlage der Aggregate der asphaltähnlichen Substanz bilden, haben die Form von R_3 . R, sind drusig und parallel den Combinationskanten gerieft, gelblich oder graulich-weiss, wenig pellucid und zuweilen theilweise mit Asphaltblättchen belegt oder durch dieselben geschieden.

*) Helmhacker, im Jahrbuch d. geol. Reichsanstalt. 17. Bd. 1867, S. 210.

Von besonderem Interesse ist die Anordnung der Drusenräume im Innern der einzelnen Kalksteinkugeln. Auf dem Querschnitte derselben zeigt sich nämlich eine gelblich weisse, krystallinisch körnige Masse, die durch feinkörnige graue Calcitadern mehr weniger deutlich in rhombische Felder abgetheilt wird. In der Mitte dieser Felder erscheinen die erwähnten Drusenräume; ihnen zunächst sind die Calcitkörner am grössten.

Man kann wohl der Vermuthung Raum geben, dass gleichzeitig mit der Ausbildung des krystallinischen Gefüges in den Kalksteinpartien und der partiellen Auflösung des kohlensauren Kalkes, sich die das Gestein durchdringende, im Wasser unlösliche Asphaltsubstanz in den Spaltungsklüften und zwischen den sich neubildenden kleinen, farblosen Calcitkrystallen ausgeschieden habe, und dass ihr durch Umhüllung der letzteren das krystallinische Aussehen, sowie durch partielle Lösung der eingeschlossenen Calcitsubstanz, die lockere Consistenz zu Theil geworden sei.

Von gleicher Beschaffenheit und ähnlichen Ursprungs scheint auch Helmhacker's Walait zu sein. Die Drusen und Aggregate desselben enthalten auch eine Menge winzig kleiner, farbloser Calcitrhomböeder und Calcitkrystallfragmente eingeschlossen, die schon beim umdrehen und bei geringer Erschütterung der Stufen herausfallen. Auch die physischen Eigenschaften (der meist rhomboëdrische Habitus der Blättchen, ihre Riefung u. s. w.) sowie das Verhalten vor dem Löthrohr stimmen mit den beschriebenen Perimorphosen der Asphaltsubstanz vollkommen überein.

2. Chalkosin von Svárov.

Unter den wenigen kupferhaltigen Mineralen — Tetraedrit, Chalkopyrit und ihren secundären Producten Azurit, Malachit, Chrysokoll und Kupferschwärze — die aus dem Gebiete der silurischen Eisenerzlager bekannt sind, ist der Chalkosin bisher nirgends beobachtet worden.

Schon vor längerer Zeit hatte Herr Bergrath Wála in Kladno auf mehreren Zinnoberstufen von Svárov ein derbes, dunkel bleigraues, schwach metallisch glänzendes Mineral bemerkt, das stets nur in geringer Menge vorkommend, sich nach dem äusseren Habitus nicht bestimmen liess und mir zur näheren Bestimmung übermittlelt wurde. Dasselbe erwies sich in seinen physischen und chemischen Eigenschaften mit dem Chalkosin (Kupferglanz) übereinstimmend. Es schmilzt vor dem Löthrohr zu einer grauen Metallschlacke und gibt nur die Reactionen von Schwefel, Kupfer und Eisen.

Der Chalkosin von Svárov findet sich an den Klüften der Erzgänge am häufigsten in Drusenräumen und Höhlungen eines tuffartigen, schwärzlich

oder graulich gefärbten Gesteines, oder ist in demselben eingesprengt; an der Oberfläche ist er mehr weniger zerstört und fast überall von Kupferschwärze überzogen. Auf den meisten Stufen dieses tuffartigen Gesteines wird der Chalkosin von Pyrit, Chalkopyrit, feinkörnigem, grösstentheils porösem Zinnober und winzig kleinen, meist wasserhellen und flächenreichen Barytkrystallen begleitet. Seltener und nur in kleinen Partien kommt er in dichtem graulichweissen Quarz eingesprengt vor; hier hat er jedoch ein frisches Aussehen, pflegt bloss etwas angelaufen, aber nicht mit Kupferschwärze bedeckt zu sein; seine Begleiter sind in diesem Falle nur Pyrit und Chalkopyrit.

Uebersicht der im südlichen Böhmen, insbesondere in den weiteren Umgebungen von Krumau vorkommenden Farrenkräuter.

Von P. Fr. Mardetschläger, Pfarrer in Lagau.

I. Asplenium.

A. septemtrionale Sw. An Felsen, alten Mauern, nicht bloss im nahen Gebirge, sondern auch im flachen Lande, wie z. B. bei Budweis gemein.

A. Trichomanes L. Im ganzen Gebiete, nur nach Verschiedenheit des Standpunktes mit grösseren oder kleineren Fiedern.

A. viride Huds. Findet sich in stetem Vereine mit der vorhergehenden Art hie und da an alten Feldmauern, besonders in nördlicher Lage, z. B. beim Pfarrdorfe Lagau; und soll nach der Versicherung des sel. Botanikers Jungbauer auch an Felsen bei Goldenkron vorkommen.

A. germanicum Weiss. Wurde von mir häufig an Felsen der Moldau unweit von der Ruine Maidstein bemerkt und kommt auch bei Goldenkron vor.

A. Ruta muraria L. Gemein, hat sich selbst an den Stadtmauern von Budweis heimisch gemacht.

A. Adiantum nigrum L. Wurde von mir bisher bloss an einer Stelle, und zwar in einer Felsritze bei Lagau aufgefunden.

II. Polypodium.

P. vulgare L. Ist wohl nicht selten, findet aber viele Feinde an den genäsichigen Dorfkindern, die ihm der süssen Wurzel wegen gierig nachspähen.

P. Phegopteris L. In Waldgräben, feuchten Gebüschchen häufig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Vereinsangelegenheiten. Versammlung am 21. Januar 1869. 17-21](#)